

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, answärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 27.

Samstag, den 5. April.

1862.

## Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

### Auswanderung.

Der schon seit Jahren in Nordamerika sich aufhaltende Weber Johann Georg Ginnader, Georgs Sohn von Gedingen, ist nunmehr, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft und wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat, nach Amerika ausgewandert.

Den 1. April 1862.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

### Auswanderung.

Johann Gottlob Dittus, Bierbrauer von Althengstett, wandert nach Oesterreich aus, und hat für Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet.

Den 3. April 1862.

Kön. Oberamt.

Act. Neuf, gef. St.-B.

## Veraffordirung von Straßenbauarbeiten.

Die fortzusetzende Neuherstellung des Wasersgrabens an der Stuttgart-Calwerstraße, Markung Calw, bei Straßen-Nummer 36, wird nächstkommenden

Mittwoch, den 9. April,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw im öffentlichen Abstreich veraffordirt. Die betreffenden Arbeiten sind veranschlagt:

Stabarbeit zu 76 fl. 8 kr.,

Maurerarbeit zu 1602 fl. 5 kr., und werden zu dieser Verhandlung hiemit tüchtige Maurermeister eingeladen.

Ferner wird am gleichen Tage und Ort, Mittags 4 Uhr, ein wiederholter Afford über die Lieferung des Unterhaltungsmaterials für die Calw-Wildbaderstraße,

Markung Calw und

Hirsau, I., II. u. III. Distrikt, vorgenommen, wozu gleichfalls tüchtige Auftragsliebhaber eingeladen werden.

Hirsau, 2. April 1862.

K. Straßenbau-Inspektion.

Feldweg.

Calw.

Die Steuerpflichtigen werden an die alsbaldige Entrichtung der zu  $\frac{1}{2}$  verfallenen Steuerschuldigkeiten erinnert.

Am 3. April 1862.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

## Calw. Bau-Afford.

Die Herstellung einer Mauer am Ufer im Bischoff, welche zu 112 fl. berechnet ist, wird an hiesige Maurer am Montag, den 7. April, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus vergeben werden.

Gemeinderath.

Revier Naislach.

### Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 8. April, auf dem Rathhaus in Calw: aus dem Distrikt Birkenebene: 195 Stämme.

Den 3. April 1862.

Aus Auftrag des K. Forstamts:

K. Revierförster

Schlach.

2)2. Breitenberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johannes Schauble, Schuhmacher hier, wird am

Montag, den 14. April,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Breitenberg im Executionsweg verkauft:

sämmtliche Gebäude und Güter, auf der Markung Breitenberg und Oberkollwangen gelegen, gerichtlich taxirt zu 1978 fl.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden vom Executionskommissär

Amisnotar in Teinach.

Eppl.

2)1. Oberlengenhardt.

### Gläubiger-Aufruf.

Forderungen, welche an die Verlassenschaftsmasse des Johann Jakob Mühle, Leinwebers von hier, vorher in Unterlengenhardt, geltend gemacht werden können, sind innerhalb 15 Tagen

bei der Theilungsbehörde dahier anzumelden.

Am 3. April 1862.

Theilungsbehörde.

Gef. K. Amisnotariat Wilbbad.

Beck, Ass.

2)1. Oberlengenhardt.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Joh. Jak. Mühle, Leinwebers von hier, kommen am

Samstag, den 12. d. M.,

von Vormittags 9 Uhr an,

auf dem Rathszimmer in Oberlengenhardt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhau-

ses, einer Scheuer hiebei mit Back- u. Holzhitte,

$\frac{1}{2}$  Mrgn. Gras- und Gemüsegarten,

etwa 6 Mrgn. Auefeld,

" 1 " Wiese und

" 7 " Nadelwald.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 3. April 1862.

K. Amisnotariat.

Beck, Ass.

Stammheim.

### Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 9. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

328 gute, meistens forchene Klöße mit 6,527 C.,

11 geringe dto,

2 Stämme buchenes Werkholz mit 50 C. u. 15 eichene Klöße mit circa 400 C.

Das Holz wird vorher vom Waldmeister auf Verlangen vorgezeigt.

Den 3. April 1862.

Schultheißenamt.

Kämpf.

2)1. Stammheim.

## Schildwirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.

Das in Nro. 22 und 24 dieses Blattes näher beschriebene, zu der Nachlassmasse des Röhleswirths Seydt gehörige Anwesen — angekauft ohne  $\frac{1}{2}$  Mrgn. Güter zu 6060 fl. — kommt am

Dienstag, den 15. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich, an dessen Schluß die Erklärung über die Genehmigung sogleich abgegeben wird.

Den 1. April 1862.

Waifengricht.

Neuweiler, Oberamts Calw.

### Schafwaide-Verpachtung.

Am Samstag, den 12. April 1862,

Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhaus dahier die Gemeindegenschafwaide, worauf circa 200 Stück ernährt werden können, verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1862.

Schultheißenamt.

## Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Dienstag

### Turn-Verammlung.





Danf.

### Calw. Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Dahinscheiden unserer lieben Kindes Adolpb, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Die trauernden Eltern:

G. Carle.  
Sophie Carle, geb. Beysl.

### Calw. Viederfranz.

Heute Abend Gesang, Abstimmung und Einzug der Beiträge im Köstle.

### Schützen-Gesellschaft.

Zur Eröffnung der Schießübungen wird am Sonntag, den 6. April, ein Scheibenschießen abgehalten werden, über dessen nähere Bestimmungen in Betreff der Einlage, ob aufgelegt oder aus freier Hand geschossen werden soll u. s. w., die theilnehmenden Schützen selbst zu entscheiden haben. Für solche, die sich ohne Einlagen zu nehmen üben wollen, wird eine besondere Scheibe aufgestellt werden.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Theiligung freundlich eingeladen.

Schützenmeisteramt.

**Scheibenpulver, Blei und Zündhütchen** empfiehlt Ferd. Georgii.

### Concordia.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft werden ersucht, sich heute Abend unfehlbar im Lokale einzufinden.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Um dem irigen Geschwäze, das hier umgeht, und welches hauptsächlich von Franz Emmendorfer in Liebzell ausgeht, als ob ich mein Pforzheimer Frachtfuhrwerk aufzugeben im Sinne habe, entgegenzutreten, mache ich hiemit bekannt, daß ich wie bisher jede Woche dreimal nach Pforzheim fahre, und zwar am

Dienstag, Donnerstag u. Samstag, und empfehle ich mich unter Zusicherung prompter Besorgung angelegentlich.

Friedrich Binder, Fuhrmann.

### Calw. Steck-Kartoffeln

verkauft G. Gruner.

Weiß und rotke Saatkartoffeln verkauft Christn. Widmayer am Markt.

Die ächten Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosenrothen Ditteln à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Bayer Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei

Für das schöne Unternehmen in unserer Nähe:

### Kepler's Denkmal in Weil der Stadt

ist in der That der günstigste Stern aufgegangen. Die eingesammelten Beiträge meist vom letzten Jahre erreichen jetzt schon die Summe von 5000 fl., worunter, da bisher fast nur in Württemberg

### Von den beliebten sogenannten Spanischen Unterröcken

habe ich eine hübsche Auswahl erhalten und halte solche zu sehr billigem Preis bestens empfohlen. Ferd. Georgii.

Calw.

### Die Musterkarte

von Herrn Kapff in Stuttgart mit den neuesten Modestoffen in großer Auswahl ist wieder angekommen.

Aug. Sprenger.

Oberfollwangen.

### Quittung.

Mitte Februar d. J. ist mir mit dem Postzeichen Pfalzgrafenweiler von einem Anonymus ein Schreiben nebst 12 fl. angekommen, worin dieser die letzteren als Zuchausgeld bezeichnet, welches das aufgewachte Gewissen und die Ueberzeugung, daß nichts Ungerechtes in's Himmelreich eingehen dürfe, nicht länger zurückhalten konnte.

Indem ich dankend quittire und Obigem ein ganzes und beständiges Zuchausbewilligung, füge ich die Bemerkung bei, daß mir ein offenes Geständniß lieber gewesen wäre, als Geld.

Den Herren Redactoren von Lokalbättern könnte es vielleicht gelingen, durch gefällige Aufnahme von Voranstehendem in ihre Blätter noch mehrere Gewissen fruchtbringend zu rühren.

Schultheiß Lörcher.

Vom morgenden Sonntag an schenke ich wieder

### gutes Bier

aus, wozu höflichst einladet Bäcker Widmann in der Vorstadt.

### Drahtstifte,

namentlich Schreinerstifte in allen Nummern, ebenso Schubstifte empfiehlt bei billigt gestellten Preisen

Immanuel Heermann.

### Schutt

kann auf meinem Zimmerplatz wieder angeführt werden.

Heinr. Widmann, Zimmermeister.

2 schöne 14 Monate alte Farren, wovon der eine Simenthaler Abstammung, der andere Landrace ist, eine Kuh, Allgäuer, hochträchtig, mit dem dritten Kalb, sehr schön und fehlerfrei, verkauft

Welterschwann, den 1. April 1862.

F. Freudenreich.

### Lehrling.

Einem wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Herr Widmann, Zimmermeister.

Erschhardt.

### Guts-Verkauf.

Die im Wochenblatt vom 22. und 29. März zum Verkauf ausgeschriebene Liegenschaft ist theilweise angekauft und kommt am

Montag, den 7. April,

Nachmittags 1 Uhr,

bei Gassenwirth Rank zur zweiten und letzten Aufstreichsverhandlung.

Zu gleicher Zeit wird, wenn ein Verkauf des Ganzen nicht zu Stande kommt, die Schafwaide von 34 Morgen größtentheils zu Futter angelegtem Ackerfeld an den Meistbietenden auf 1 oder 3 Jahre vergeben.

E. Horlacher.

### Grassamen,

Hohenheimer Mischung, um Anlegen von Wiesen am Besten geeignet, ferner dreiblättrigen und ewigen

### Kleesamen,

russischen u. Sieländer Leinsamen und rheinischen Haussamen

in bester keimfähiger Waare empfiehlt zu billigem Preis

Ferd. Georgii.

### Heu und Dinkelstroh

verkauft Rapp, Seiler.

Hof Dide.

Ein größeres Quantum rother und gelber

### Steck-Kartoffeln,

ächten Rigaer Leinsamen und Rheinischen Haussamen hat zu verkaufen

Gutsrächter Fischer.

### Doppelten Kleiderkasten

hat aus Auftrag zu verkaufen

Hermann, Schreiner.

Weil d. Stadt. Bei Unterzeichnetem sind 50,000 schön gestukte Web-Karten zu kaufen.

A. Hermann.

### Knecht-Gesuch.

Ein Pferde-Knecht, der gute Zeugnisse über Treue, Fleiß und Soldat aufweisen kann, findet an Georgii eine Stelle mit gutem Lohn; wo? sagt die Redaktion. 2)1.

### Geld = Anlehen.

Bei der Heiligenpflege Stammheim sind 150-200 fl. zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat. 2)1.

### Calw. Unterzeichneter hat 200 fl. Pflugschaftsgeld

gegen geschliche Sicherheit auszuliehen.

Aug. Schnauffer.

### 300 fl. Pfluggeld

hat auszuleihen Kaufmann Wegel.

lingen 11 fl., all Leonberg gab den Betrag von 10 fl. macht. — Es ganze Umgegend schöner es ausgeben, wenn nicht langer Zeit das fen Meister der errichten, das de lische Nation ihn aufgestellt hat. Mitglieder von den auswärtigen Gelehrten — in rige Thätigkeit Plans der Einfar Deutschland, son lungen stattfind öffentlichen Blätt werden. — Mög

— Eßlingen gerichtshofs bega der erste ist die Neuhausen, D. Nachts zwischen mann von Wang von Hedelfingen des im Betrage auf den Angell mit Wiedmann Geld bei ihm sa Geld ausgab, a Gulden und ein unter seinem Ge prädicirt und we er läugnete jede stark, für die Strafe lautet an die Anklagefah bann Andreas E verfußt. Dersel mung schriftlich schuldig, die 20 dem Wege nach such gemacht zu sich gewaltsam griffenen, sowie men, bereiteten des abgelegten haus verurtheilt. den 22 Jahre a wegen gewerbsm Oberamtsgerichte Zeugnisse; in 175 fl. per Jah keines. Auf von Darlehen gegen dern muß, daß schen ließen. Le entbeht wurde, richtet auf eine von 7 Jahren v — Biberach, der hiesigen Sch den Bauern F. Walpurga Schel





lingen 11 fl., alle 3 sehr entfernt an der bairischen Grenze liegend. Leonberg gab die sehr respectable Summe von 50 fl., den gleichen Betrag verwilligte die Amts-Corporation in Böblingen. Außer diesen haben schon einige Gemeinden im Oberamt Böblingen hübsche Beiträge gegeben. Von den kleineren Nachbargemeinden des Oberamts Calw hat Stammheim mit einem Beitrag von 10 fl. den Anfang, sich selbst aber dadurch große Ehre gemacht. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Dentmal für die ganze Umgegend von Bedeutung, und diese um so größer wird, je schöner es ausgeführt werden kann. Es ist alle Aussicht vorhanden, wenn nicht ganz schlimme Zeiten eintreten, daß in gar nicht langer Zeit das nöthige Geld eingebracht sein wird, um dem großen Meister der Astronomie „Kepler“ ein Dentmal aus Erz zu errichten, das demjenigen Concurrenz halten kann, welches die englische Nation ihrem Astronomen Newton, dem Schüler Keplers, aufgestellt hat. Wir hören aus sicherer Quelle, daß die Comité-Mitglieder von Weil der Stadt (der engere Ausschuss) kürzlich mit den auswärtigen Comité-Mitgliedern — meistens hoch gestellten Gelehrten — in Stuttgart zusammentraten, um über ihre bisherige Thätigkeit Rechenschaft abzulegen, und sich wegen des künftigen Plans der Einsammlung zu berathen. Es sollen nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch bei den Deutschen im Ausland Sammlungen stattfinden, und für diesen Zweck durch Eingaben, durch die öffentlichen Blätter, durch Schriften über Kepler u. s. w. gewirkt werden. — Möge dem Unternehmen sein guter Stern bleiben! —

**Tagesereignisse.**

— Eßlingen, 2. April. Die erste Vierteljahrsitzung des Schwurgerichtshofs begann den 31. März. Es liegen nur drei Fälle vor: der erste ist die Anklagesache gegen den Schustergesellen Rail von Neuhausen, DA. Eßlingen, wegen Raubs. Am 13. Januar d. J., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde der Bäckermeister Wiedmann von Wangen auf der Heimkehr von Heumaden in der Nähe von Hedelfingen angefallen, zu Boden geschlagen und seines Geldes im Betrage von etwa 6 fl. beraubt. Der Verdacht fiel bald auf den Angeklagten, der in Heumaden in Arbeit stand, am Abend mit Wiedmann im Wirthshause zusammengetroffen war und dort Geld bei ihm sah, zwei Tage darauf nichts arbeitete und mehr Geld ausgab, als er sonst besaß, namentlich einen österreichischen Gulden und einen Vereinsthaler, zwei Stücke, wie sie Wiedmann unter seinem Gelde gehabt hatte. Rail ist 24 Jahre alt, schlecht prädicirt und wegen Diebstahls mit 2 Jahren Arbeitshaus bestraft; er läugnete jede Betheiligung, der Anzeigenbeweis ist nicht gerade stark, für die Geschwornen reichte er zu einem Schuldig hin, die Strafe lautet auf 6 Jahre Zuchthaus. — Der zweite Fall betrifft die Anklagesache gegen den ledigen 29 Jahre alten Webergesellen Johann Andreas Eppinger von Nögingen, DA. Kirchheim, wegen Raubversuchs. Derselbe ist taubstumm und mußte daher dessen Vernehmung schriftlich vorgenommen werden. Der Angeklagte erklärte sich schuldig, die 20 Jahre alte Friederike Schmid von Nischschieß auf dem Wege nach Eßlingen angefallen, niedergeworfen und den Versuch gemacht zu haben, ihr Granatennuster, sowie einen Fingerring sich gewaltsam anzueignen. Die energische Gegenwehr der Angegriffenen, sowie die Bejürchtung, es könnte noch Jemand dazu kommen, vereitelten den Versuch. Der Angeklagte wurde auf Grund des abgelegten vollständigen Bekenntnisses zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Der letzte Fall betrifft die Anklagesache gegen den 22 Jahre alten Notariatsgehilfen Joh. Nieffer von Nögingen wegen gewerbsmäßigen Betrügens. Der Angeklagte, zuletzt beim Oberamtsgerichte Stuttgart verwendet, hat von früher ganz gute Zeugnisse; in Stuttgart wurde er leichtsinnig, sein Gehalt mit 175 fl. per Jahr reichte natürlich nicht, Vermögen sonst besitzt er keines. Auf von ihm gefälschte Schuldscheine nahm er eine Reihe Darlehen gegen hohe Provisionen auf, wobei man sich nur wundern muß, daß die Darleiher, bekannte Geschäftsgenten, sich täuschen ließen. Lange konnte dieses Treiben nicht währen; als es entdeckt wurde, blieben noch etwa 1300 fl. unbezahlt. Nieffer verzichtet auf eine Verhandlung und wird zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt.

— Wiberach, 27. März. Den letzten und interessantesten Fall der hiesigen Schwurgerichtssitzungen bildete die Anklagesache gegen den Bauern F. S. Müller und dessen Diensthoten Lorenz und Walpurga Schellhammer wegen versuchten Gistmords. Der erst-

genannte Angeklagte, 43 Jahre alt, ist Besitzer des Hofguts Rappenhof, welches in der Nähe von Warthausen liegt und ca. 30,000 fl. werth sein mag. Auf demselben haften ca. 7000 fl. Pfandschulden. Der Angeklagte ist Vater von 3 Kindern, wovon die beiden älteren, im Alter von 9 u. 10 Jahren, aus einer früheren Ehe stammen, während das jüngste, 1 1/2 Jahre alt, ihm von seiner jetzigen Ehefrau, Kunigunde, geb. Ammann, nebst noch 4 andern, welche gestorben sind, geboren worden ist. Müller ist angeklagt, an dieser seiner zweiten Ehefrau, im Komplott mit den beiden andern Mitangeklagten und in fortgesetzter Handlung einen Gistmordsversuch verübt zu haben. Nachdem die Kunigunde Müller einmal einen Kaffee, den sie sich Tags zuvor gemacht, sehr bitter fand, auch darauf Neigung zum Erbrechen, sowie in der Herzgegend einen Druck verspürte, und den Tag darauf beim Trinken von früher übrig gebliebener Zwetschgenbrühe dieselbe Bitterkeit verspürte und als sie wegen Uebelverdens warme Milch trank, um einer etwaigen Vergiftung entgegenzuwirken, sich zu wiederholten Malen heftiges Erbrechen einstellte, schöpste sie Verdacht und untersuchte den noch in demselben Gefäß befindlichen Kaffeesatz von dem am vorigen Tage getrunkenen Kaffee, wobei sie zwei Stückchen Vitriol fand; auf dem Herde bemerkte sie einen blauen Fleck, welcher vom Zerstoßen von Vitriol herzurühren schien und daneben ein kleines blaues Steinchen, welches ein im Hause zufällig anwesender Schäfer beim Verzweigen sofort für Vitriol erklärte. Als die Bäuerin die Vitriolstücke ihrem Ehemann zeigte, antwortete ihr derselbe: „das ist schön, wenn Du im Kaffee statt Zucker Vitriol saupst.“ Die Magd Walpurga bemerkte, als ihr ihre Frau die Zwetschgen mit dem Bemerkten zeigte, daß man ihr da etwas hineingethan haben müsse, unter spöttischem Lächeln: „es werde Grünspan sein, wer werde doch ihr etwas in's Essen thun, man werde es doch nicht sie zeihen?“ Der fragliche Kaffee und die gekochten Zwetschgen wurden von der Müller'schen Ehefrau nicht weiter aufbewahrt, sondern weggeschüttet; dagegen hat sie die zwei Stücke Vitriol, welche sie in jenem Kaffee und das weitere Stückchen, welches sie auf dem Herde fand, aufbewahrt. Ein später von der Bäuerin unter der schwarzen Wäsche des Knechts Lorenz Schellhammer aufgefundenener offener Brief von dessen Schwester, welche sich wegen ihres hochschwangeren Zustandes in ihren Heimathsort Göggingen bei Ulm begeben hatte, in welchem diese ihrem Bruder schreibt, er soll ihr sobald wie möglich einen „Graswagen schicken, einen Tritt, auf dem sie (die Bäuerin) gelaufen sei, dann sei in einem Vierteljahr Alles aus“ u. s. w. (als nämlich die Vitriolvergiftung nicht den erwünschten Erfolg hatte, bediente man sich sympathetischer Mittel), gab der Bäuerin Veranlassung, den Boten von Göggingen anzurufen, etwaige Briefe, welche an ihren Knecht Lorenz adressirt seien und von Göggingen kämen, ihr selbst zu übergeben, und als dieß bald darauf geschah, sowohl diesen als auch den offenen Brief, welchen sie aufbewahrt hatte, zum Schuttheißen zu tragen, und ihm zugleich das ihr im Frühjahr Begegnete zu erzählen. Ein hierauf mit dem Knecht angestelltes Verhör, sowie der zweite Brief (in welchem sich ein weiteres Schreiben an den Bauern befand, welches später bei Gericht geöffnet wurde und aus welchem hervorging, daß der Bauer ein vertrautes Verhältniß mit seiner Magd unterhalten hatte), welchen der Schuttheiß mit Erlaubniß des Knechtes öffnete, ließen keinen Zweifel über die Thäterschaft obwalten. Dieses Verhör und die beiden Briefe bildeten auch die Grundlage der Anklage, welche übrigens, gleichwie das Verweisungserkenntniß, nur den mittelst Vitriol verübten Gistmordsversuch, nicht aber auch den Mordversuch mittelst sympathetischer Mittel zum Gegenstand hatte. In der Voruntersuchung sowohl als in der Hauptverhandlung läugneten der Bauer Müller und die Magd Walpurga ihre Thäterschaft, wobei beide nur das unsittliche Verhältniß, in dem sie zu einander standen, eingestehen. Die Angeklagten wurden nach viertägiger Verhandlung, während welcher die Räume des Saals stets zum Erdrücken voll waren, von den Geschwornen für schuldig erklärt und hierauf F. S. Müller zu 14jähriger, Walp. Schellhammer zu 13jähriger, Lorenz Schellh. zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Am 26. März Vormittags ist in Tiefenbach, DA. Nödingen, ein Wohn- und Oekonomiegebäude betnahe ganz abgebrannt. Ein Dienstknecht wurde, als der Brandstiftung verdächtig eingezogen.

— Berlin, 1. April. Belgien hat, wie man hört, um Mitte März die Eröffnung von Unterhandlungen wegen eines Handels-

**kauf.**  
 von 22. und 29.  
 friere Liegen-  
 und kommt am  
 April,  
 Uhr,  
 zweiten und letz-  
 wenn ein Verkauf  
 erte kommt, die  
 en größtentheils  
 an den Meist-  
 re vergeben.  
 Horlacher.  
**LEN,**  
 am Anlegen von  
 ferner  
 ewigen  
**en,**  
 er Reinsamen  
 aufsamem  
 empfiehlt zu bil-  
 rd. Georgii.  
**felstroh**  
 Rapp, Seiler.  
 rother und gelber  
**offeln,**  
 samen und  
 aufsamem  
 wäcker Fischer.  
 en eichenen  
**verkasten**  
 fen  
 ann, Schreiner.  
 terzeichnetem sind  
 e Web-Karten  
 . Germann.  
**esuch.**  
 er gute Zeugnisse  
 olidität aufweisen  
 e Stelle mit qu-  
 eduktion. 211.  
**ehen.**  
 Stammheim sind  
 ent zum Ausleihen  
 211.  
 er hat  
**haftsgeld**  
 auszuliefern.  
 Schnauffer.  
**ggeld**  
 aufmann Bez el.  
 nemlich von der  
 München 100 fl.,  
 des übrige ist in  
 meinden gestossen.  
 j. B. das Stadt-  
 mit 15 fl., Greg





vertrags mit dem Zollverein beantragt. Preußen hat erwiedert, daß es die Genehmigung der Zollvereinsregierungen nachsuchen werde.

Dänemark. Kopenhagen, 2. April. In der heutigen Reichsrathssitzung erklärte der Marineminister, er wolle bedeutende Summen verlangen, um die Marine mit bepanzelter Seewehr zu versehen und verpflichtete sich, kein neues hölzernes Schiff zu bauen. Der Minister fand großen Anklang mit diesen Erklärungen. (Z. d. Schw. M.)

Türkei. Konstantinopel, 1. April. Die Nachricht von der Uebergabe Nauplia's ist falsch. Die Festung kann sich noch vier Monate halten. Die Rebellen wollen nur direkt mit dem König unterhandeln und verlangen Entlassung des Ministeriums, Auflösung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde, Festsetzung der Thronfolge. (Tel. d. Schw. M.)

Unterhaltendes.

Menschliches Wollen. — Göttliches Walten.

Novelle aus der Wirklichkeit von Eduard Franke.

(Fortsetzung)

Man hatte sich endlich dahin verständigt und damit beruhigt, Herrn Remer wohl bewegen zu können, daß er, gegen mäßige Zinsen, das Capital so lange stehen lasse, bis sich eine günstige Verkaufsgelegenheit fände, da er einsehen werde, daß ein augenblicklicher Nothverkauf ihnen zu großen Schaden, ihm keinen Nutzen bringen könne. Weil ihnen das so klar und natürlich schien, so zweifelten sie auch nicht am Gelingen. Der Mensch glaubt ja stets was er wünscht selbst am leichtesten und den Thomarischen Eheleuten, redlich im Denken und Handeln, wenig vertraut mit der Welt und ihrem unredlichen Treiben, war solcher Glaube um so weniger zu verargen. Sie kannten den Gläubiger nicht, hielten ihn für gut, weil er mit ihrem guten Herrmann so vertraut gewesen, ihm wohl gleichfalls in der Noth geholfen.

Hätten sie die leiseste Ahnung der ganzen Sachlage gehabt, geahnt wie es demselben nur um das Geld zu thun war, um mit demselben dann dorthin zu gehen, wohin er Herrmann lügenhafter Weise hatte hinreisen lassen, grabnt, wie er bereits wieder speculirte, denselben um das gegebene Unterpfand zu betrügen: sie würden dergleichen Gedanken und Hoffnungen sogleich unterdrückt haben. Sie befanden sich aber mit Herrmann im gleichen Falle; auch in dessen Seele tauchte der Gedanke nicht auf, daß Remer also mit der geliebten Schwester zu verfahren gedachte, er hätte sicher Geliebte und Alles verlassen, um zu ihrem Schutze herbeizuliegen.

So war zwischen Besorgnissen und Hoffnungen ein Monat verfloßen. Der Termin der Ankunft des gesürchteten und ersehnten Gläubigers, von dem Wohl und Wehe der Schwerbedrängten abhing, rückte immer näher heran; doch bevor wir denselben auf diesen Schauplatz einführen, ist es nöthig, einen Blick auf die dazwischen liegende Zeit, und zwar nach Amsterdam zu richten.

8.

Herrmann hatte durch Vermittlung des Bettlers nicht nur den Briefwechsel mit Hedwig Marlow regelmäßig unterhalten, es war ihm auch durch diese Verständigung gelungen, ihr mehrmals auf einem öffentlichen Spaziergange zu begegnen. Konnten sie hier auch nicht Worte wechseln, die Blicke sprachen desto deutlicher, und wahrhaft Liebenden ist diese Sprache ja so verständlich, daß sie für den Augenblick vollkommen genügt und beseeligt. Aber der ungenügsame Mensch will immer mehr und gelingt ihm etwas, wagt er viel, zumal in der Liebe. Da steht die speculationreiche Hoffnung ihm stets zur Seite, zeigt ihm das Gefährlichste ganz gefährlos, und läßt ihn, nicht selten alles wagend, alles verlieren.

Auch Hedwig und Herrmann genügte bald das stumme Begegnen nicht mehr, eine andere, weniger lebhaftige Stunde wurde zum Rendezvous auswählt und um jede Ueberraschung, jeden Verdacht eines beabsichtigten Zusammentreffens zu vermeiden, sollte der brieftragende Bettler, während sie mit einander sprachen, einen Amosen erbittenden Standpunkt, nicht fern von ihnen einnehmen und durch ein Zeichen vor Gefahr warnen.

Beider Herzen schlugen der langersehnten Stunde entgegen, wo sie nach Wochen das erste Wort wieder wechseln sollten; beider Herzen stöberten auch die kleinste Hoffnung auf, welche ihnen gün-

stig sein könnte, um sie einander zuflüstern zu können und hierbei erwachte bei Herrmann zum erstenmale der Gedanke an das bisher ganz unbeachtete Lotterielos. Die Möglichkeit eines bedeutenden Gewinnes war ja vorhanden. Die Entscheidung lag ganz nahe. Es durchsuchte ihn jetzt bei dem Gedanken ganz feberisch. Er trat zum Schreibtische, die Nummer des Looses kennen zu lernen, an welcher vielleicht alle Erfüllungshoffnungen seines irdischen Glückes geknüpft sein konnten.

„Launenhafte Glücksgöttin“ sagte er, „Du zeigst dem Sterblichen selten ein freundliches Antlitz, wenn ihm die Liebe lächelt. O mache diesmal eine Ausnahme. Blicke mich nur einmal freundlich an, verhilf mir zu meinem Mädchen und ich will nicht murren, wenn Du mir dann wieder für immer den Rücken kehrt, will mich mit der Liebe begnügen, und doch ewig Dein Sklave bleiben.“

Er hatte den Schreibtisch geöffnet, die Hand griff nach dem Loose, ließ es jedoch unerhoben. „Nein!“ sagte er plötzlich. „Weibliche Neugierde soll dich nicht verlegen. Ich habe dich um deine Gunst gebeten und will dir mein Vertrauen zeigen. Bleibe mir unbekannt bis zum entscheidenden Augenblicke, die Ueberraschung wird dann um so größer sein.“

Indem rückte der Zeiger der Uhr. „Die Stunde naht!“ rief er. „Wenn die Liebe uns mit der Palme der Gewißheit winkt, dürfen wir nicht um die Gunst einer Andern buhlen, sonst wird sie eiferjüchtig und kehrt uns ebenfalls den Rücken. Also fort und zu ihren Diensten!“ Schnell schloß er den geöffneten Schreibtisch wieder, schritt zur Thüre hinaus und dem bestimmten Rendezvousplatze zu.

Noch ziemlich fern erblickte er schon eine weibliche Gestalt, einem Bettler Almosen spendend. Es war Hedwig Marlow, welche dem Verbündeten bei dieser Wohlthätigkeitshandlung nochmals die größte Wachsamkeit anempfahl. Sie mußte Herrmann jetzt erblicken, denn rasch wendete sie sich von dem Bettler ab und, als ob sie nur ihren Spaziergang fortsetzte, näherte sie sich der Richtung, woher dieser kam.

Wäre es nicht gerade eine Zeit gewesen, wo der sonst sehr belebte Spaziergang wie ausgestorben war, die innere Bewegung hätte sie dennoch verrathen. Das Bewußtsein des gewagten Schrittes trat jetzt so mächtig an sie heran, wirkte, je näher sie dem Geliebten kam, so gewaltig auf ihren Körper, daß sie zu wanken begann, und jede Rücksicht vergessend, des Geliebten Hand ergriff, um sich aufrecht zu erhalten.

„Um Gotteswillen, Du bist krank, meine geliebte Hedwig“, flüsterte Herrmann und wollte die am ganzen Körper Zitternde in seinen Arm, an seine Brust ziehen.

„Laß, laß“, lispelte Hedwig, „es geht schon vorüber“, und entzog sich dieser Umarmung. „Mache das gefährliche Spiel, das mich beängstet, hier, wo man uns weiter Ferne beobachten kann, nicht noch gefährlicher. Die Furcht vor Entdeckung wirkte eben so plötzlich auf mich, daß ich mich kaum mehr aufrecht erhalten konnte, das Bewußtsein mir zu schwinden anfing. Es ist vorüber“, fuhr sie nach diesem Athemzuge fort. „Laß uns die Augenblicke nützen; ich fühle, daß ich nicht stark genug bin, sie in dieser Weise öfter herbeizuführen.“

„Und doch schwurst Du mir, wenn ein anderes Band Dich durch des Vaters Härte bedrohe, Du wollest mir heimlich folgen, wohin es sei?“

„Ich schwur es und werde es halten, und Gott wird mir dann auch Stärke dazu verleihen.“ (Fortf. folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 3. April.

Table with 2 columns: Gold type and price. Includes Pilsener, Friedrichsd'or, Holländ. 10 fl.-Stücke, Rand-Dukaten, 20-Frankenstücke, Engl. Sovereigns, Preuss. Kassenscheine.

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Table with 2 columns: Münzart and price. Includes Unveränderlicher Cours, Veränderlicher Cours, Preuss. Pilsener, Andere ditto, 20-Frankenstücke.

Gottesdienste.

Sonntag, den 6. April. Vorm. (Predigt): Herr Dekan Heberle. Kinderlehre mit den Söhnen 1. Klasse. — Nachm. Predigt: Hr. Helfer Riegler.

Redigirt, gedruckt und vertegt von A. Oelschläger.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 54 fr. durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelnummern kosten 2 fr.

Uro. 28

Amtliche

21. Kraftlos = Erbuch

Der am 17. August 1823 bestellte... bestellung des... sers von Hirschau von da, für eine liche Darlehens... am 31. März 18... Maier in Stu... Juli 1858 gegen... daselbst zu Kauf... loren gegangen.

Es ergeht da... haber des Pfand... rung, seine An... 60. Tagen bei K... tend zu machen... für kraftlos erklä...

Den 5. Apr...

Bekanntm

Die Fahrzeit... auf der kleinen... felt dann mit d... der Art, daß... Monats eingeb... Hälfte gefahren... Neuenbürg,

22. Gla

Forderungen... schaftsmasse des... newebers von hie... geltend gemacht

bei der Theilun... Am 3. Apr...

Ges. K.

22. Liegen

Aus der Ver... Müßle, Lein... Sam... von... auf dem Rath... im öffentlichen

